

im jüdisch-christlichen Dialog. Ein Briefwechsel; *Wolf Krötke*, Die christologische Bedeutung der Auferstehung Jesu Christi von den Toten; *Ina Praetorius/Doris Strahm/Luzia Sutter Rehm*, „Manchmal stehen wir auf ...“ Gespräch über die Auferstehung; *Christian Morgenthaler*, Der unvollendete Pullover. Pastoralpsychologische und -theologische Betrachtungen zu Kreuz und Auferstehung Jesu, *EvTheol* 3/97;

Prof. *Faruk Şen*, Essen, Türkische Migranten in Deutschland. Ein Überblick, 1996. Der Text erschien zuerst als Abschnitt 1 des Buches „Türken als Unternehmer“ (= Band 18 der „Studien und Arbeiten des Zentrums für Türkeistudien“), epd-Dok 23/97;

Ulrich J.J. Körtner, Christliche Friedensethik und globale Verantwortung; *Hartmut Löwe*, Bericht des Militärbischofs. Zwei Beiträge von der Gesamtkonferenz der Evangelischen Militär-

seelsorge, Lüneburg, März 1997, epd-Dok 22a/97;

Überprüfungen auf Basiskontakte in den östlichen Gliedkirchen der EKD, im Auftrag des Kirchenamtes der EKD hg. von *Ludwig Große, Harald Schultze* und *Friedrich Winter*, Die Zeichen der Zeit (1997), Beiheft 1.

Die *Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Baden-Württemberg* hat einen ökumenisch-liturgischen Kalender herausgegeben. Er will nach Angaben der ACK den Gemeinden Hinweise geben, in welcher Form Gottesdienste, Andachten und Gebetszeiten angeboten werden können. Er bietet aber vor allen Dingen den ökumenischen Ausschüssen, Arbeitskreisen und christlichen Arbeitsgemeinschaften eine Hilfe zur Vorbereitung an. Gegen einen Unkostenbeitrag von DM 1,- je Stück kann er bei der ACK-Geschäftsstelle, Stafflenbergstraße 44, 70184 Stuttgart bezogen werden.

Neue Bücher

KIRCHE UND BEKENNTNIS

Gunther Wenz, Theologie der Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche. Eine historische und systematische Einführung in das Konkordienbuch. Band I. Walter de Gruyter, Berlin 1996. 719 Seiten. Kt. DM 68,- Gb. DM 108,-.

Gunther Wenz, seit kurzem Ordinarius für systematische Theologie in München, setzt die Reihe neuerer Theologien der lutherischen Bekenntnisschriften fort. Er unterscheidet sich jedoch deutlich von seinen Vorgängern nicht nur durch theologische Akzentsetzungen und den Umfang seiner Arbeit

(zwei Bände), sondern auch durch die Verbindung von ausführlicher historischer Darstellung und theologischer Interpretation. Den drei Hauptteilen dieses ersten Bandes mit ihren durchlaufenden neun Paragraphen (die Kapitel entsprechen) wird ein die Grundintention der Wittenberger Reformation ankündigender erster Paragraph über „Gesetz und Evangelium“ vorausgeschickt, der sich von einem der bekannten Reformationen (in St. Peter und Paul in Weimar) Lukas Cranachs d.Ä. inspirieren läßt.

Der erste Hauptteil über „Das Konkordienbuch: Christliches Zeugnis als Schriftauslegung in der Kontinuität der

altkirchlichen Symbole“ behandelt die reformationsgeschichtlichen und theologischen Voraussetzungen und Grundlagen (u. a. Kirchenreform und Reformationkirchen, die Rolle der Heiligen Schrift und der kirchlichen Tradition, Grundsätze und neuere Darstellungen einer Theologie der lutherischen Bekenntnisschriften) für eine historisch-systematische Beschäftigung mit den Bekenntnisschriften. Diese beginnt im zweiten Hauptteil über „Reformatorsche Einsicht“, die in einer eingehenden Darstellung (über 100 S.) der Entstehungsgeschichte von Luthers Katechismen und einer theologischen Auslegung ihrer drei Hauptstücke entfaltet wird. Der dritte Hauptteil, „Evangelischer Glaube“, besteht faktisch aus zwei Unterteilen. Der erste, historische, behandelt auf über 200 Seiten den Augsburger Reichstag, die Theologie- und Textgeschichte des Augsburger Bekenntnisses (CA) und dessen Apologie sowie Luthers Stellung zur CA und den historischen und theologischen Kontext seiner Schmalkaldischen Artikel und Melancthons Traktat von der Gewalt und Obrigkeit des Papstes. Mit dem zweiten Unterteil beginnt dann die umfassende systematisch-theologische Darlegung der wesentlichen Inhalte – von der Trinitätslehre bis hin zu den Sakramenten – der Bekenntnisschriften, die dann in Band II mit der Rechtfertigungslehre, Ekklesiologie, etc. weitergeführt werden wird.

Die Fülle des in diesem Band versammelten und verarbeiteten Materials ist beeindruckend, ja in dieser Breite wohl singulär. Die Ergebnisse der Forschung zur Wittenberger Reformation und zur Text- und Auslegungsgeschichte der in ihrem Verlauf rezipierten Bekenntnisschriften werden aus zwei Jahrhunderten herangezogen. Sie bilden den umfas-

senden Kontext einer durchgängig historisch-systematisch verknüpften Auslegung der Bekenntnisschriften, die sich der historischen Distanz bewußt ist und zugleich auf Gegenwartsbedeutung und nachdrückliche ökumenische Offenheit angelegt ist. Die vielen und z.T. langen Fußnoten enthalten u. a. hochinteressante theologische und historische Exkurse und eine Fülle an bibliographischen Verweisen. Die Sprache des Verf. ist manchmal arg kompliziert und kommt an einigen wenigen Stellen der Ebene der Nichtverstehbarkeit gefährlich nahe. Doch das sind nur kleine Stolpersteine. Auch wäre eine noch deutlichere Kennzeichnung (z. B. mit Zwischenüberschriften) einzelner Themenbereiche (z. B. für die drei „Konstitutionsmomente“ des Herrenmahls oder für den im Paragraphen zur Entstehungsgeschichte der Katechismen „versteckten“ Abschnitt zur Diskussion über Reformationsverständnisse) bei der Fülle an Themen, Exkursen und theologischen Überlegungen hilfreich gewesen.

Was Gunther Wenz hier vorlegt, ist im Grunde ein inhalts- und gedankenreiches Handbuch zur Geschichte und Theologie der Bekenntnisschriften der evang.-luth. Kirche, in dem die Leser bestimmten Themen nachgehen können und sicherlich – vom Inhalt so fasziniert – mehr lesen werden, als sie ursprünglich vorhatten. Wenz erweist sich dabei als engagierter Historiker und als ein lutherisch-ökumenischer systematischer Theologe, der nicht nur über profunde Kenntnisse verfügt, sondern auch seiner Arbeit mit einem beeindruckenden Bewußtsein dafür nachgeht, daß das intensive theologische Ringen um die Wahrheit und das getroste Vertrauen auf das freie Geschenk der Gnade Gottes zutiefst zusammengehören.

Gunther Gaßmann